

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **6 (1866)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abonnementspreis:
Jährlich Fr. 3. —
Halbjährlich „ 1. 50

N^o 2.

Einrückungsgebühr:
Die Zeile 10 Rp.
Sendungen franko.

Berner-Schulfreund.

16. Januar.

Sechster Jahrgang.

1866.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition.  Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

Beitrag zur Geschichte der Mädchen-Taubstummen-Anstalt in Bern.

Auszug aus zwei Jahresberichten des Vorstehers, verlesen an den Jahresprüfungen in der Mädchen-Taubstummen-Anstalt den 22. April 1864 und den 28. April 1865.

Thue deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller Verlassenen. Spr. Sal. 31,8. Diese Stelle, verehrte Freunde, enthält die Aufforderung Gottes an uns Hörende, für die armen unglücklichen Taubstummen unsern Mund aufzuthun und für die Sache aller dieser Verlassenen zu reden, sei es, daß wir mit unserer Fürsprache vor ihren Mitmenschen für sie eintreten oder sie dem Herrn fürbittend an sein hohepriesterliches Herz legen, eingedenk unseres schuldigen Dankes gegen Gott für die theure Gabe des Gehörs. Dieß haben die Personen, von welchen dieser Bericht handelt, gethan.

Vor ungefähr zwei Jahren besuchte einmal Herr alt Pfarrer Riz in Kallnach unsere Anstalt, und als er hörte, daß wir mit unsern taubstummen Kindern sprechen, fragte er sie, ob sie wissen, auf welche Weise es Gott gefügt habe, daß die Taubstummen im Kanton Bern nun unterrichtet werden? Als sie dann mit Nein antworteten, erzählte er ihnen Folgendes aus der Entstehungsgeschichte unserer Taubstummenanstalten.

„Es war, wenn mich mein Gedächtniß nicht trügt, im Jahr 1821,